

Eine Menschenkenntnis wird erst dann möglich sein, wenn sie beginnen kann mit den untersten Formen der Erscheinungswelt, mit alldem, was sich dem Menschen offenbart als die stoffliche Welt. Und was so beginnt mit der Betrachtung dessen, was sich als die stoffliche Welt offenbart, das muß schließen mit der Betrachtung der Hierarchienwelt. Von den untersten Formen des stofflichen Daseins bis hinauf zu den höchsten Formen des geistigen Daseins, bis zu der Welt der Hierarchien muß dasjenige gesucht werden, was dann zur wirklichen Menschenkenntnis führen kann.

Rudolf Steiner

Vortrag Dornach, 9. November 1923

Zum Inhalt des Heftes

Unter verschiedenen Aspekten hat Rudolf Steiner die physischen, seelischen und geistigen Zusammenhänge des Menschen und der Welt als dem Wirkungsbereich einer Fülle von übersinnlichen Wesenheiten aufgezeigt. Wohl die umfassendste und gewaltigste Darstellung dieser Art sind die Vorträge «Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes», gehalten in Dornach vom 19. Oktober bis 11. November 1923, Bibl.-Nr. 230, in der Gesamtausgabe 1970 in 4. neu durchgesehener Auflage erschienen. Sie dürfen vor allem als Weiterführung und Krönung der beiden sogenannten Hierarchien-Zyklen angesprochen werden. Der erste dieser beiden Zyklen, «Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt», zehn Vorträge, gehalten in Düsseldorf vom 12. bis 18. April 1909, mit zwei Fragebeantwortungen, Bibl.-Nr. 110, ist soeben in 5. Auflage in der Gesamtausgabe erschienen; der zweite, «Die geistigen Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen», ebenfalls zehn Vorträge, gehalten in Helsingfors vom 3. bis 14. April 1912, mit einem damit zusammenhängenden öffentlichen Vortrag, Bibl.-Nr. 136, liegt in der Gesamtausgabe seit 1960 vor.

In Düsseldorf stellte Rudolf Steiner der östlichen Weisheit, auf die er zu Beginn und im Verlauf der Vorträge mehrfach eingeht, eine Weltanschauung gegenüber, in welcher die Evolution im Aufstieg des Menschen zur zehnten Hierarchie gipfelt. Aus einer Erkenntnis der geistig-kosmischen Ordnung erwächst das Ideal der wahren Bestimmung des Menschen, dem es anheimgegeben ist, im Erdendasein die Freiheit und aus ihr heraus die Liebe im höheren Sinne zu entwickeln.

Die Umwandlung von Sinneseindrücken der äußeren Natur zu moralischen Erlebnissen und deren Steigerung zu Einblicken in das dem Physisch-Sinnlichen verborgene Walten elementarischer Geistwesen bildet den Ausgangspunkt der Helsingforser Vorträge. In ihrem Mittelpunkt steht das erhabene Bild der göttlichen Hierarchien, die Beschreibung ihrer Einflußsphären in der Sternenwelt und ihres Zusammenhanges mit den Gruppenseelen der Naturreiche.

Hinsichtlich der Art und Tätigkeit der Elementarwesen ergänzen sich die in Düsseldorf und in Helsingfors gegebenen Darstellungen vielfach. Während Rudolf Steiner in dem Düsseldorfer Zyklus mehr die seelisch-moralische Beziehung des Menschen zu den Elementarwesen hervorhebt, enthalten die Helsingforser Vorträge eine eingehendere Schilderung des Wirkens der vier Kategorien elementarischer Wesenheiten hinter dem Schleier der äußeren Natur. Beide Vortragsreihen schließen mit dem Hinweis auf die zentrale Bedeutung der Christuskraft. Aus ihr vermag der Mensch, wie es in dem abschließenden Düsseldorfer Vortrag heißt, die Stärke zu erringen, Luzifer zu erlösen.

Aus früheren wie späteren Jahren ließe sich noch eine Vielfalt von Angaben Rudolf Steiners heranziehen, welche den Daseinszusammenhang des Menschen mit den geistigen Hierarchien und deren dienenden Mächten behandeln. Doch sollte hier nur auf die genannten beiden Bände hingewiesen werden, weil sie den vierzehn Jahre nach dem Düsseldorfer Zyklus gehaltenen Dornacher Vorträgen am verwandtesten erscheinen. In besonderem Maße wird nun in den Dornacher

Vorträgen das Künstlerische als Erkenntnisprinzip hervorgehoben. Die kosmische Ordnung ist im höchsten Sinne künstlerisch gestaltet, und sie erschließt sich in ihrer Wirklichkeit erst einem vom intellektuellen zum künstlerischen gewandelten Erkennen. In der Tat ist dieser Vortragszyklus in Stil und Aufbau ein in sich vollendetes Kunstwerk. Er geht von der Schilderung dreier Hauptrepräsentanten des höheren Tierreiches aus, deren Gestalten sich im Menschen zu einer höheren Harmonie vereinigen: in der Metamorphose des Adlers im Menschenhaupt, derjenigen des Löwen in der Brust und der Kuh im Stoffwechsel-Gliedmaßen-System. Wie die gleichen Kräfte, die auf dem Astralplan die Gedanken bewirken, sich physisch im Adler- bzw. überhaupt im Vogelgefieder verkörpern, so entspricht dem, was im Menschen physisch, ätherisch und astralisch als Erinnerungsprozeß abläuft, das Hervorgehen des Schmetterlings aus Ei, Raupe und Kokon. Gewaltige kosmische Zusammenhänge werden enthüllt, so die Verschuldung, welche der Mensch, um sein Menschenwesen bewahren zu können, der Erde gegenüber eingeht, und deren Ausgleich durch das Opfer der geistig-physischen Substanz des Dreigetiers.

In allem Geschehen der Naturreiche sind Elementarwesen, Gnomen, Undinen, Sylphen und Feuerwesen, mit ihren aufwärts- und abwärtsstrebenden Kräften am Werk. Gutartige und bösertige Elementarwesen haben ihre Aufgaben auch im menschlichen Bereich. Hierzu sei insbesondere auf das vierte Mysteriendrama «Der Seelen Erwachen» hingewiesen, in dem Gnomen- und Sylphengeister auf der Bühne sichtbar dargestellt werden, wie auch später in bedeutenden Auseinandersetzungen das Wirken von Naturdämonen im menschlichen Inneren und die Gefahren, die dem Geistigstrebenden in dieser Hinsicht erwachsen können, zur Sprache kommen.

Gefahren solcher Art bedrohen die Menschheit in ungeheurem Ausmaß, wenn sie einem der Lockrufe der drei Tiere verfällt, die ihre einseitigen Kräfte jeweils auch einseitig im Menschen zum Austrag bringen wollen. Diese Lockrufe und die dreifache Antwort des Menschen faßt Rudolf Steiner im zweiten Vortrag in mantrische Sprüche. Ebenso sind im neunten Vortrag die Chöre der Elementargeister, in denen diese ihr Wesen zum Ausdruck bringen und sich mahnend an den Menschen wenden, mantrisch gefaßt. Durch die Elementarwesen spricht sich auf unterster Stufe das Weltenwort aus, das aus den höchsten Sphären der Hierarchien schaffend, gestaltend und bildend herabtönt. In die spirituelle Strenge der Darstellung sind Bilder von zarter Poesie verwoben, wie die Beziehung zwischen Schmetterling und Pflanze oder die Bedeutung des Pflanzenreichs als äußerer Naturspiegel des menschlichen Gewissens.

Es ist eine ernste Mahnung, in die diese Vorträge, nachdem sie an tiefste Weltengeheimnisse herangeführt haben, ausklingen: der Hinweis auf die Notwendigkeit, heilende Gegenkräfte gegen den Niedergang der modernen Zivilisation zu entwickeln. Schon am Vorabend des ersten Weltkrieges, im April 1914, kennzeichnete Rudolf Steiner das, was diesem Niedergang zugrunde liegt, als soziales Karzinom. Diesem Übel ist mit konventionellen Mitteln nicht beizukommen, weil es durch außerphysische Vorgänge verursacht ist: Aus der astralen Erdatmosphäre wirken Strömungen von Menschenunverständnis und Menschenhaß, die sich verselbständigt haben, in das physische Geschehen hinein. In einer

von solchen Parasiten durchsetzten Zivilisation kann auch das, was als spirituelle Wahrheit herabströmt, zum Gift verfälscht werden. Die ganze Gedankenwelt, in die der Angehörige unserer Zivilisation von Jugend an hineingepreßt wird, hat keine Beziehung zum eigentlichen Menschlichen und zieht die astralen Parasiten geradezu an. Demgegenüber bedarf es als Kulturtherapie einer aus wahrer Menschenerkenntnis geschaffenen Erziehungskunst, wie sie die Waldorfschulpädagogik darstellt. Rudolf Steiner nennt sie eine «ins Geistige übersetzte Medizin». Welche Tragik liegt darin, wenn er angesichts des heraufziehenden Unheils, das in jenen Tagen seine ersten Schatten über Mitteleuropa geworfen hatte*, bereits die diesem kulturtherapeutischen Impuls drohende Gefahr absieht. Uns Heutige sollte es aber anfeuern, daß er bei allem Schmerz, der durch sein Schlußwort hindurchklingt, in der angedeuteten Situation eine erhöhte Aufforderung erblickt, *überall, wo wir noch können, mitzuwirken an der Therapie unserer Kultur.*

Die umfassende Art, die Gedankentiefe und gewissenhafte Sorgfalt, mit der Rudolf Steiner seine Vorträge vorbereitete, erweist sich immer wieder an seinen Notizbucheintragungen. Auch für diesen Vortragszyklus liegen ausführliche Aufzeichnungen vor, die in zwei Notizbüchern enthalten sind. Bekanntlich dienten ihm solche Aufzeichnungen nicht als Schema oder als Gedächtnisstütze, sondern ihr Zweck lag in der Betätigung des Niederschreibens als solcher: Was im Geiste erforscht war, verband sich auf diese Weise mit dem ganzen Menschen, äußerte sich Rudolf Steiner hierzu gelegentlich.** Im Vortrag selbst sprach er aus dem unmittelbaren Erleben heraus. Dabei spielte jedenfalls auch eine Rolle, was ihm von seinen Hörern entgegenkam. So bleibt mitunter das eine oder das andere, was sich in den Notizbucheintragungen findet, unausgesprochen, während er vielleicht etwas Neues aus der Situation heraus in den Vortrag selber einfließt. Die Notizen naturwissenschaftlichen Inhaltes bilden den Niederschlag von Studien, durch die er sich vergewisserte, daß seine Hinweise auf die physische Erscheinungswelt, auch wenn er diese als etwas nicht für sich isoliert Bestehendes, sondern als Ausdruck einer höheren Welt durchschaute, mit den Ergebnissen der äußeren Forschung übereinstimmten. g

* Am 8./9. November 1923 inszenierte Hitler in München einen Putsch. Dieser konnte zwar niedergeschlagen werden, und die nationalsozialistische Partei wurde verboten, doch wurde deren Propaganda- und Terrortätigkeit, zunächst mit Hilfe von Ersatzorganisationen, mit zunehmendem Erfolg fortgesetzt.

** Siehe die Vorträge Basel, 9. April 1923, und Wien, 29. September 1923, beide enthalten in «Was wollte das Goetheanum und was soll die Anthroposophie?», Bibl.-Nr. 84, Gesamtausgabe 1961, Seite 38 f und 250.

Notizbucheintragungen Rudolf Steiners zu den Vorträgen

«Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes»

Vorbemerkung: Die Aufzeichnungen, die sich auf die ersten sechs Vorträge und einen Teil des siebenten Vortrages beziehen, sind dem Notizbuch 86, die folgenden dem Notizbuch 411 entnommen. Soweit sie nicht von Rudolf Steiner selbst datiert sind, ist das Datum des Vortrages, zu dem sie mutmaßlich gehören, in eckigen Klammern eingesetzt. Von Rudolf Steiner unterstrichene Worte sind im Kursivdruck wiedergegeben.

Im Vortrag vom 20. Oktober 1923 sind die Lockrufe der Tiere und die erste Strophe des Dreispruchs des Menschen (Gesamtausgabe Seite 33, 34, 35, 42 ff.) gegenüber den Notizbucheintragungen auf Seite 8 leicht variiert. Ebenso enthalten die Mahnrufe der Undinen, Sylphen und Feuerwesen im Vortrag vom 4. November 1923 (Gesamtausgabe Seite 151 ff.) gegenüber den auf Seite 28 wiedergegebenen Eintragungen einzelne Abweichungen. Die in den Band «Wahrspruchworte» übernommene Fassung entspricht dem Wortlaut der Nachschrift, der auch mit dem Text zu der farbigen Wandtafelzeichnung (siehe Beilage) übereinstimmt.

Die Notizen, die sich auf biologische und physiologische Details beziehen, dienen Rudolf Steiner im wesentlichen nur zur wissenschaftlichen Unterbauung der eigenen Aussage. Zur Bezeichnung der chemischen Elemente sind meist die chemischen Zeichen verwendet, also O = Sauerstoff, C = Kohlenstoff, N = Stickstoff, H = Wasserstoff. – Die in den Notizbucheintragungen auf Seite 22 erwähnten Belemniten sind eine ausgestorbene Gruppe zweikiemiger Kopffüßer mit einer dreiteiligen Kalkschale, den heutigen Tintenfischen verwandt.

16. Oktober 1923

[Zum Vortrag Dornach, 19. Okt. 1923]

1.) Der astralische Teil des menschlichen
Kopfes wird vom Kosmos als *Vogel*
behandelt.

Adler-Verehrung

Im Vogel wirkt die kosmische
Astralität, die die Pflanze
bloß berührt (an der Blüte) –

Im Planetensystem ist diese
Astralität wirksam durch

♃ ♃ ♂ –

2.) Der ätherische Teil der menschlichen
Rhythmussysteme wird vom Kosmos
als «Löwe» behandelt.

Im «Löwen» wirkt die kosmische
Ätherwesenheit, die von der Pflanze
durch die Luftfeuchtigkeit zurückgehalten
wird =

Löwen-Verehrung

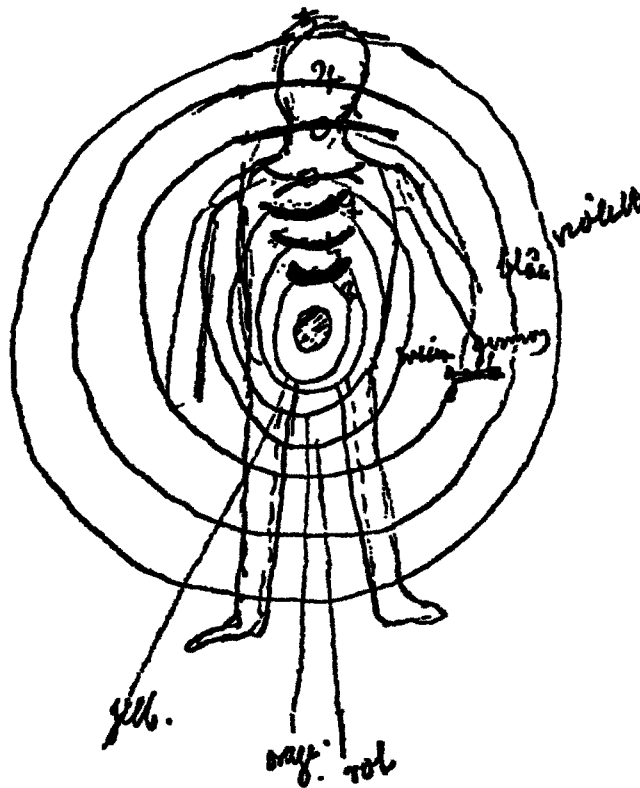
Im Planetensystem ist diese Äther-
wesenheit wirksam durch die *Sonne*.

3.) Der physische Teil des menschlichen Stoffwechselsystems wird vom Kosmos als «Rind» behandelt.

Indische Kuh-Verehrung

Im «Rind» wirkt der physische Kosmos, der von der Pflanze durch die feucht-kalte Erde abgehalten wird –

Im Planetensystem ist dieser physische Kosmos wirksam durch
♀ ♂ ☽



Vorstellungsvorgänge im Menschen = Die Verhältnisse in der Vogelwelt.

Erinnerungsvorgänge = Verhältnisse in der Insektenwelt –

Schmetterlinge = gewöhnliches Geistesleben

z. B. Bienen = die Clairvoyance = die Spaltung = Weisel, Drohnen, Arbeitsbienen

Es sind unten zunächst die *Geister der Erde*: ihr Streben ist, der Erde *Dauer* zu verleihen – sie möchten den Jahreslauf verewigen – Dazu wäre notwendig : trennen das anbetende, tätige, geistverwirklichende =

im Jahreslauf die Erde verallgemeinern d. i. reine Verstandesmenschen erziehen.

die Hyäne.

Geister der Atmosphäre =

den Jahreslauf zum Träger des Erdengeistes machen ~ in ewiger Wiederholung das Geschehen der Erde ablaufen lassen. – – *der Löwe*

Geister des Oben : den Jahreslauf zum Spiegel des Fortschrittes machen –

Dem entsprechend = den Menschen erziehen zum geistdurchwobenen Wesen, das die Erde nur als Material des Geistes verwendet. d. i. reine Willensmenschen erziehen, welche sich dem Oben hingeben und ihre Freiheit opfern. – *der Wolf.*

Anders erzählt: Die Antilope wird erlegt. Die Hyäne zieht sich zurück – der Löwe und der Wolf kämpfen um die Beute – – sie machen sich kampfunfähig, sterben an den Wunden ~ und die Hyäne macht sich über die Verwesungsprodukte her. – –

[Zum Vortrag Dornach, 20. Oktober 1923]

Geister der Erde = die Kräfte von Saturn, Jupiter und Mars sollen festgehalten werden – – Giganten sollen das von Menschen Erdachte ins Unermeßliche ausdehnen – – sie können es nur übernehmen, wenn es den Menschen entfällt – wenn die Schwingungen der Menschenmechanik mit denen der Weltmechanik zusammenfallen.

Kuh.

Geister der Atmosphäre = Umkehrung = Saturn Jupiter Mars unten = Venus, Merkur, Mond oben. – so die Erdentätigkeit emanzipieren : es wird der Fall sein, wenn das Leben vom Kosmos abgesperrt würde.

Löwe

Geister des Oben = die unteren ☿ ♀ ♃ ausschalten, ♃ ♃ ♂ zu Trägern des Oben machen. Alles zurückführen zum Primitiven = wieder die Urquellen eröffnen –

Adler

Die Lockrufe der Tiere

Der Spruch der Kuh =

Lerne mein Wesen erkennen
Ich gebe dir Kraft
Wage, Meßlatte und Zahl
dem Weltenall zu entreißen. –

Der Spruch des Löwen :

Lerne mein Wesen erkennen
Ich gebe dir Kraft
Im Schein des Luftkreises
das Weltenall zu verkörpern.

Der Spruch des Adlers :

Lerne mein Wesen erkennen
Ich gebe dir Kraft
In deinem eignen Haupt
Ein Weltenall zu schaffen.

Des Menschen Dreispruch

Der Mensch muß lernen sprechen =

Ich will lernen

O *Kuh* – deine Kraft aus der
Sprache, die die Sterne in ewiger
Ruhe mir offenbaret.

O *Löwe* = deine Kraft aus der
Sprache, die in Jahr und Tag –
der Umkreis in mir wirkt.

O *Adler* = deine Kraft aus der
Sprache, die das Erd-Entsprössene
in mir erschaffet.

[Zum Vortrag Dornach, 21. Oktober 1923]

♃ ♁ ♂ Unterleib = sie tragen
den Adler hinunter *nimmt die Seele mit, die vertrocknend wirkt*

♃ ♀ ♀ im Haupt = sie tragen
die Kuh hinauf *nimmt die Seele mit, die verwirrend wirkt*

Einatmen noch Unbelebtes
Ausatmen das eben noch Lebende

Hunger = Aufnahme – ruhet in ihrer Sättigung – – – das Leben wehret sich =
der O trägt den C hinaus.

Das Leben braucht den O, um sich des C zu entledigen –

Das mit C beladene Leben läuft Gefahr, seine Astralität zu verlieren. –

So in den Verdauungsorganen wird der N gerufen, um die Stoffe mit denen das
Leben beladen ist, zu entfernen; das mit den äußeren Stoffen beladene Leben
läuft Gefahr, sein Ätherwesen zu verlieren.

Das mit dem Äther beladene obere Leben läuft Gefahr, seine Astralität zu ver-
lieren. Es formt mit dem Äther die physischen hellen Nerven.

Das mit – – – – beladene obere Leben läuft Gefahr, sein Ich zu verlieren; es
formt mit der Astralität die physischen dunklen Nerven. – –

Es muß eine fortwährende Heilung der Blutzirkulation durch die Atmung statt-
finden – –

~

Die Atmung – – Dämpfe = Sehvermögen –

Adler = in das Untere des Menschen versetzt (die oberen Planeten empfunden
in ihren direkten Wirkungen, die Sonne abschwächend)

Hund 1 : 10

Kuh Blutmenge zur Körpermenge 1 : 12

Ziege	}	1 : 20	Fuchs	1 : 21
Lamm			Schaf	1 : 22
Kalb			1 : 23	Esel.
Hase				
Sperling				
Mensch		1 : 7		

Kuh = sie hat ihren Organismus ganz aus der übersinnlichen Substanz gebildet; diese verläßt die oberen Regionen, um in den unteren den Kräften der Erdschwere unterworfen zu sein –
Blut : Körper = 1 : 12

Es sind die Substanzen, welche entstehen dadurch, daß das Bedürfnis nach kosmischem Schlafen erzeugt wird = die entsprechenden Wesen bleiben als Intelligenz in den oberen Wesen – ihre Substanz senden sie zur Erde – da wird sie durchdrungen von den Erdenkräften – Dadurch bereitet von der unteren Welt aufgenommen zu werden
Gestorben = sie erneuert die Erde

Adler = er hat Organismus ganz aus der Erdensubstanz aufgebaut; diese drängen sich nach den oberen Regionen, um da den geistigen Kräften unterworfen zu werden –

Bedürfnis nach dem kosmischen Wachen bei den Erdensubstanzen – diese werden durchdrungen von außerirdischen Kräften = dadurch bereitet von der oberen Welt aufgenommen zu werden

Löwe = Gleichklang beider. –

Beim Menschen = er zerstört die Erde mit dem Haupte; bildet sie mit dem Verdauungstrakt. =

gestorben = er vernichtet die Erde

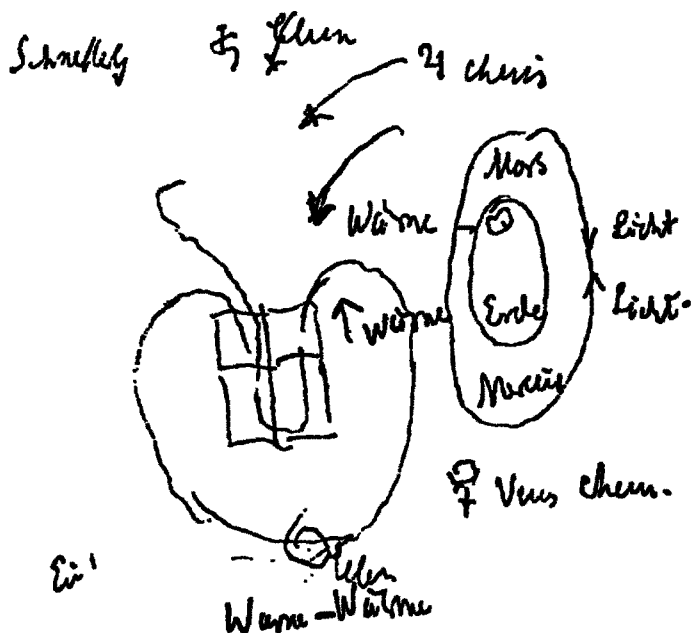
Empfindung dem *Adler* gegenüber = man empfindet, daß er sich der Erde entzieht – er entfaltet das Gefieder, das der oberen Region angehört.

Empfindung der *Kuh* gegenüber = sie widmet sich der Erde; sie gibt sich dazu

her, der Erde ganz zu gehören; sie gibt die Sonnenkräfte, die sie erhält der Erde – sie nimmt Sonnenkräfte auf, die sie in sich aufspeichert, um sie der Erde zu übergeben. –

Der Mensch muß die Erde unvollkommen machen = er braucht zu seinem Unten = obere Substanz – er kann sie nicht der Erde geben – er kann die Erden-substanz nicht dem Kosmos geben – –

[Zum Vortrag Dornach, 26. Oktober 1923]



Der Schmetterling legt das Ei in die Sonne und gibt seine Astralität an η ab

den Äther zwischen beiden =

Das Ei gibt seinen Äther an den Mond und läßt sein Physisches der Erde.

Die Raupe gibt die Astralität an Mars und empfängt das Physische.

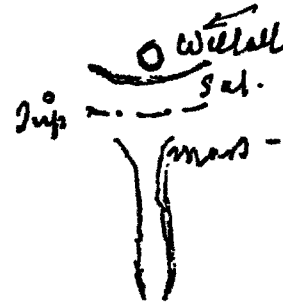
- Im farbigen Schmetterling Saturn Sonne . die Bildung des Planeten-Systems von Saturn aus – die Sonne darin. η
- Im Ei Sonne – Mond die Bildung zentrifugal, so daß der Kosmos innerlich wirken kann. \odot
- In der Raupe Mond – Erde über den Tierkreis hinaus, so daß der Geist aufgenommen werden kann. \supset
- In der Puppe Erde Jupiter

Die Insektenwelt ist entstanden in der von der Erde durchdrungenen Sonne = sie ist Sonnenwelt – sie lebt im Bereich des Sonnigen :

1. Gestalt = Aus dem Astralischen die glitzernden Farbgestalten in der Luft und die Tribute an die Erdschwere in der Lufterde –
2. Gestalt = Es schiebt sich ein durch den Mond = *Raupen-Puppe* – – folgend dem *Horizontalen* – –
3. Gestalt = Es gliedert sich die Raupenpuppe in Raupe und Puppe.

Beim *Schmetterling* ist der Mond eingreifend zwischen Ei und Raupe bei der *Pflanze* der Mars. – –

da folgt das Ei der Erdanziehung Wurzel – – dann bleibt die *Umwandlung* durch die Blätter = und dann zurück zum Schmetterling in der Blüte –



Es trennen sich = Sonnensein der Vorzeit –

Astralisches oben Luft

Ätherisches unten Wasser

Nach oben bildet sich die Schmetterlingswelt – – sie lebt im Astralischen – sie spaltet sich gewissermaßen mit der Sonne ab und legt die Eier auch im Irdischen in das Sonnenhafte der Erde – –

Die Pflanzen bilden sich nach unten, sie leben im Ätherischen – sie bilden das Erdwassermäßige nach oben – sie bilden die Keime nach dem Mars hin –

[Zum Vortrag, 27. Oktober 1923]

Der von Mond und Wasser festgehaltene Schmetterling = Pflanze.

Die von Luft und Licht emporgetragene Pflanze = Schmetterling.

Schau den Schmetterling =
Er flattert freudig
im Licht

Wenn die Anlage des oberen Teiles des Kopfes sich ausbildet, so geht das in die Teile, welche die irdische Substanz vergeistigen – es bilden sich Tierwesen, die Abbilder des Kosmos sind in seiner Peripherie –

Wenn die Anlage des unteren Teiles des Kopfes sich ausbildet, so geht das in die Teile, welche die geistige Substanz verstofflichen – es bilden sich Tierwesen, welche das Geistige den Erdenkräften gemäß gestalten.

Baum = es geht die Erdenbildung vegetabilisch über ihre Oberfläche –

Bienenstock = es geht die obere Bildung nach abwärts – es lebt der Weltverstand im Stocke –

Vögel = Luft in den Knochen. Luftsäcke von den Lungen ausgehend. Automatische Atmung während des Fluges – –

Fledermäuse = kurzer Darmkanal (Insektenfresser)

Insekten = Skelett *äußerlich* Panzer, gelenkig, durch zarte Häutchen verbundene Ringe, Hautfalten als Flügel

bei allen Fliegen und Mücken Hinterflügel verkümmert, kleine Sinnesorgane

Atemröhren = durch sie Sauerstoff in alle Körperteile

O kommt hier zum Blute

andere Tiere = Blut kommt zum O,

rhythmisches Bewegen, Hinterleib

Bienen = Blasen in Atemröhren eingeschaltet.

⊕ Bei den Lungentieren = sie schließen das Innere nicht dem O auf, sondern bilden es so aus, daß es zunächst für sich das Tier bildet, und der Lebensunterhalt dann von außen gesucht wird.

Durch die Schmetterlinge
und Vögel schaut der Himmel
die Erde an -- sie vermitteln
die Erkenntnis der Erde

Durch die «geschlossenen Tiere» --
drückt sich der «Wille» der Erde
aus --

Die 1. Hierarchie = Seraphim,
Cherubim, Throne
Seraphim = Vögel
Cherubim = Flügelbrust
Throne = Verdauungstiere

Im *Knochenmark* = die Geistwesen
greifen ein.

Sie greifen in die Schwerkraft ein =
Licht nach Innen

In den *Luftknochen* = die Geist-
wesen greifen vom Umkreis ein: *Licht*
in den Sinnen abgesondert.

In den *Lufttröhren* = die Geistwesen
greifen von oben ein, *Licht, Licht der*
alten Sonne

Mensch = nach unten zur Schwer-
kraft; nach oben zum Licht.

Die Intelligenzen, die sich der Pflan-
zen und Mineralien bedienen, um mit
ihnen (als Wille) zusammen ihr We-
sen zu konstituieren

2. Hierarchie = die Intelligenzen, die sich der Tiere bedienen --

Kyriotetes = die oberen Tiere

Dynamis = mittlere Tiere

Exusiai = die unteren Tiere.

3. Hierarchie nicht gestaltete Luft -- Wasser --

Das *Sehen der Schmetterlinge* =
das Sonnenhafte im Pflanzenreich --
es herausziehend. Spiegel ist *die Erde*.
Es sind Imaginationen

Sonne bebrütet die Eier

Das Sehen der Vögel = Erde die Hinterwand der in der Luft gesehenen Dinge = Der Adler seine Beute d. i. die *gesehene* u. *begehrte* Schwere – es ist vielmehr empfunden –
Es sind die Gedanken



Kalkschale da wird das äußere Licht abgehalten – *Wärme*, die aufgespeichert bebrütet die Eier.

Das Sehen der Fledermäuse = sie gelangen dazu, das Licht sich nicht verwandt fühlen.
Es sind die Träume = damit in die Region der Gefühle = *Löwe*

} sie sind im gegenwärtigen Licht, aber ihm nicht voll angepaßt – –

Dann *Region des Willens* = Kuh; sie ist wie gelähmt, weil sie vom Weltwillen in Anspruch genommen wird. – –

} sie geht, wie wenn sie das Gehen nicht als *ihre* Sache ausführen würde. =

Die Pflanzenzeit = da, wo die Pflanzen den Höhen noch nicht zurückgegeben sind = es beginnt die Ablagerung der *Kieselgesteine* = *Kohle* =

Die Tierzeit = da wo die Tiere schon Eier haben = die Ablagerung der Kalkgesteine

Vorher =

Die Schmetterlingszeit = es wird durch sie abgelagert, was mit dem Monde ausgeschieden wird – sie sind Lichttiere ☽ – bekommen vom Monde nur das Licht, das sie brauchen für die Eireifung – –

Der Schmetterling steigt zur Pflanze herab

Das Säugetier steigt zur Pflanze hinauf –

Der Mensch = trägt in sich, was veranlagt war

vor der Sonnentrennung als *Erinnerungskraft*

Schmetterling

= was veranlagt war vor der Mondentrennung

Vögel

= was erst entstanden ist nach der Mondentrennung

Fledermäuse

Der *Schmetterling* ist *Lichtwesen* = er flattert
eigentlich im Äther -- er
gibt schon während seines
Lebens seine vergeistigte
Materie an das Geistige ab. --

Der *Vogel* gibt das nach seinem Tode
ab. -- } sie können das Licht mit sich ver-
einen --

Die *Fledermaus* = bringt die ver-
geistigte Materie in den Erden-
bereich -- sie durchsetzt das Ir-
dische mit Geistperlen, -- es sind
die Luftätherwesen, die eine Art
Luftvergeistigung bewirken } sie lieben die Dämmerung, weil sie
zwar für die Luft, aber nicht für das
Licht die Eignung in sich tragen.

Vom Menschen mit der Luft
eingeatmet = Hochmut etc.
die Speise des Drachen

Beim Menschen = Atem

} nach oben = Licht abgeschieden
dazwischen = Lunge, Luft und Licht
nach unten = Luft abgeschieden

[Zum Vortrag, 28. Oktober 1923]

Würmer Mollusken etc.

Bei ihnen nicht geschieden Kopf und Bauchsystem -- Nicht Milz und Pankreas --
Milz Pankreas sind für das selbständig gewordene untere System

Insekten = Innen wenig. Bei ihnen alles von *außen* her geistige Verarbeitung --

Fische = wenig in innerer Wärme vom Wasser verschieden -- d. h. mit dem
Wasser lebend, nicht Gefühl -- nicht Geruch -- keinen Kehlkopf, keine Luftröhre.
Luft, die im Wasser ist --

Reptilien, Amphibien -- 1 Herzkammer
unvollkommene Lungenrespiration -- Frösche jung Kiemen

Amphibien Reptilien sind die Drüsentiere, deren Stoffwechsel da festgehalten
wird, wo die menschliche Verdauung liegt -- sie leben im wässerig-festen Element;

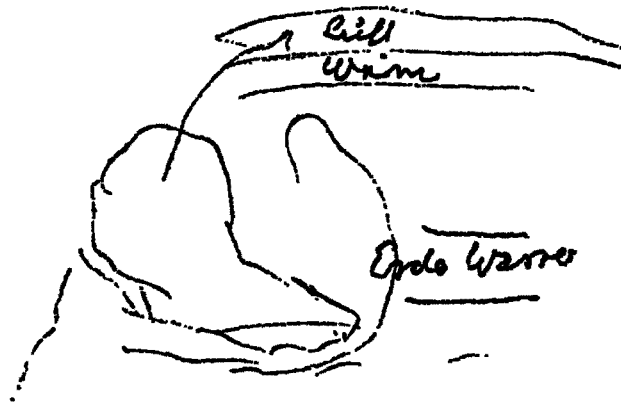
sie verwandeln das irdische Element – sie haben mehr das astralische Element zu ihrer Umgebung. – Sie halten das Element der Erdenumgebung, das die Fische anzieht; sie quaken, wenn Regen kommt, weil ihnen dieser die Entladung Hingabe bringt. – Der Regen hält *ihr* Element *oben* – eigentlich kündigen sie beim Verdunsten =

Fische sie halten das irdische Element auf seiner Stufe; sie bewirken das stetige Oszillieren der spirituellen Substanz, sie leben im irdischen Element mit ihrem Wesen und haben das ätherische Element zu ihrer Umgebung –

Sinne	Herz	Drüse
Nerven	Blut	Hormon
Knochen	Muskel	Epithel

Der Mensch – nach dem Herabsteigen trifft die Abbilder dessen, was seine geistige Umgebung war = in Schmetterlingen, Vögeln, Flattertieren – ihn nimmt dann auf, was ihn aus der Umgebung der Erde trifft beim Übergang ins Irdische – dem ist er wenig verwandt – es nimmt ihn dann auf, was unten ist – in der Embryo-Umgebung wirkt das erdig-feuchte Element – bereitet das Untere des embryonalen Menschen –

Zur Kopfbildung ist notwendig die Luft von Wärme und Licht durchlebt



Die Schmetterlingskorona ruft zurück die Vogelkorona nimmt auf; dann in die Region der mittleren Tierheit, um dann in das Untere unterzutauchen –



2. November 1923 =

Der Luftkreis trägt in sich die *Form* des menschlichen Hauptes aber er hat diese Form vorübergehend in den Einflüssen der Sonnendynamik des Tages:



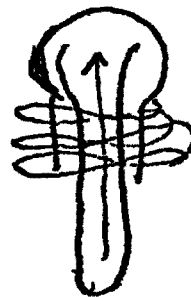
Das Wasser hat den rhythmischen Menschen in sich = es bildet aus den länger dauernden Verhältnissen heraus



} dem Wasser wird an den Polen die Wirkungskraft genommen – es wird da kalt-fest; es strömt da die innere Kraft aus –

Die Erde hat den Gliedmaßen-Stoffwechsellernen in sich = sie bildet aus den ewigen Verhältnissen heraus.

} die Erde hält die innere Kraft und läßt sie in das Innere des Menschen strömen – – –



Im Schläfe holt sich der Kopf seine Eigenkraft; er vernichtet die Erdenkraft, die in ihn während des Wachens gekommen ist.

In den Stengeln der Pflanzen lebt die feste Erde, die sich nach aufwärts dehnt, nach unten zusammenzieht

sie gibt dabei der kosmischen Lebenskraft ihren «Stoff» – sie tötet ihn im Senken –

In dem Blätterkreis umströmt die kosmisch-mittlere Lebenskraft den Stengel – sie chemisiert den Stengel-Inhalt zur Pflanzensubstanz – und gibt in dem Sauerstoff die Kraft an das Licht ab; dieses schiebt in dem Cambium die Form ein – damit geht die Pflanze unter die Erde, wie sie im Samen an den Kosmos geht.

In dem Blütevorgange hat man das Männliche zu sehen – es wird in dem Samen der Strahl aus dem Kosmos bewahrt; das Leben, das mit der in der Erde befindlichen Form zusammengehen muß =

Feuergeister mit Gnomen – Winter :

Undinen mit Sylphen = Wasser ~ Luft – Sommer

die Gnomen verlieren im Frühling ebenso ihre Kraft wie die Feuergeister; die ersteren sinken, die andern steigen = aus dem Meer steigen die Nymphen auf – aus der Luft fliegen die Sylphen herzu –

sie vereinigen sich = der Fischleib schrumpft;
die Flosse wird Flügel;

die Gnomen fliehen in den Geist der Erde vor der Fischnatur =
Die Gnomen werden *Frösche* im Geiste.

Im Physischen =
der Fisch bleibt zurück

=
das Amphibium bäumt sich – muß aus dem Prozeß herausfallen.

die Undinen erschrecken über das, was sie werden könnten =

=
der Vogel entschlüpft; er nimmt das Erdige in die Luft mit = er fliegt mit dem durchgeistigten Erdigen herum; die *Sylphen* haben an ihm ihr Selbst und nehmen sie auf – damit finden sie den Weg zu den *Feuergeistern*

2. November 1923 = *Dornach*

Gnomen = Geistform der Sinne und des Sinnenverstands.

Undinen = sie bewahren die Ideen, wissen aber nicht um sie – sie können gerade dadurch aus dem Feucht-Luftigen die Blätter vermitteln –

Gnomen = Leben : Geborenwerden. –

Undinen = Einschlafen = Luftkreisbekannt

Sylphen = Aufwachen = Wassersphärenbekannt

sie sind auch die Träger der Liebe = durch sie bekommt die Pflanze die Liebe zur Erde, von der sie sich entfernt hat. = *Gnomen* hassen die Erde das Physische. –

Feuergeister = Sterben. = Erdbekannt. –

Gnomen = sie sind die Präger der Formen, die in «Mutter» Erde den Pflanzen zu Grunde liegen –

Die Begabung dazu haben sie dadurch, daß sie die Amphibiengestalt fliehen – dadurch entsteht ihre eigene Form aus der Antipathie –

sie wirken im Winter mit den Feuergeistern zusammen, die von den Pflanzensamen ihre Kräfte empfangen. – *Wurzelgeister*

Undinen = verabscheuen die Fische – sie entziehen sich und entnehmen dem Wasser ihre Gestaltung –

Blattgeister

Sylphen sie haben an den Vogelgestalten ihr «Selbst» –: sie leben in den Schwingungen der Luft – sie wirken mit den Undinen zusammen = *Cambium*

Cambium neigt sich sowohl zum Holze wie zur Rinde. –

Sylphen sind die Liefer(er) des Lichtes. –

die *Undinen* = sind dann die Chemiker – die *Gnomen* die *Beleber*.

Die *Gnomen* sind das Geistige, das dem menschlichen Haupte entspricht = sie haben in der *Schwere* die Form, die der Mensch als Wärmewesen im Saturn hat.

Undinen = sie sind das Seelische von gefühlsartigem Denken des Atmungssystemes – sie haben an der Grenze von fest-flüssig die Form, die der Mensch als Luftwesen in der Sonne hatte.

Sylphen = sie sind von willens-gefühlsmäßiger Art – linienhaft – an der Grenze von Wasser-Luft.

Feuerwesen = willensartig = punktuell.

Die Wurzelgeister = Gnomen = sie sind *Lebensträger* = in den Wurzeln abhängig von dem Weltall –: sie hegen in sich die *Ideen des Weltalls*. –

Die Blattgeister = Undinen = sie sind *Chemiker* = in den Blättern sie tragen den Pflanzen die lebenskräftige Substanz zu auf den Spuren der Kohlensäure

Die Blütengeister – Sylphen = sie sind *Lichtgeister* = in den Blüten sie tragen das Licht zu

Die Feuergeister sie sind *Wärmeträger* = in dem Samen.

~

Die *Wesenheit der Gnomen* ist verwandt der Sinneskraft des Menschen – sie sehen viel = sie sehen an den geistigen Pflanzenformen des Cambiums das Denken des Weltalls: so bergen sie im Erdinnern im Winter die Ideen des Weltalls. – – man *tastet* sie geistig.

Die *Undinen* sind Gestalten, die das Weltall abbilden – nervenverwandt – sie werden geistig gefühlt. =

Die *Sylphen* drücken die «Wünsche» des Weltalls aus – sie werden geistig *gehört* = Die Inspirationen der Singvögel

Die *Feuergeister* werden geistig gesehen = sie konzentrieren die Kräfte des Weltalls – – = Staubfäden tragen die Sonnenwärme und mit der Ausgießung des Antherenstaubes auf den Fruchtknoten tragen die Feuergeister dem Samen die Sonnenwärme zu. –

3. Nov. 1923

In der Region der Blütenentfaltung liegt die einstige ätherische Tierwelt, sie geht vom Luftartigen durch das Flüssige in das Feste über – sie ist ätherisch – und hat das Astrale um sich –

In der Region der Wurzelentfaltung liegt die einstige Mineralwelt – sie ist astral –

Mit der Weiterentwicklung geht die Tierwelt über in

- a.) die ätherische Pflanzenwelt
- b.) die astralisch-ätherische Tierwelt.

In der ältesten Zeit sind nur Feuergeister vorhanden, die das Obere (den Umkreis) in die Tiefen tragen – sie bilden oben das Kreisende, unten das Strahlende aus

} a



lichtschwängere
Wärmekreise

—
stofftragende
Schwerestrahlen

Dann treten hinzu sylphenartige Wesen,
 sie tragen in das Kreisende die planetarische
 Anordnung hinein – auf- und abwärts licht- und
 finsternistragend – sie bilden im Luftmeer
 Blüte-Blattartiges aus = sie sind die Vorfahren
 der Schalentiere –

} b

Dann treten ihnen entgegen die Un-
 dinen; sie streben nach aufwärts im
 Wässerigen –
 sie enthalten die Vorfahrenwelt der
 Belemniten.

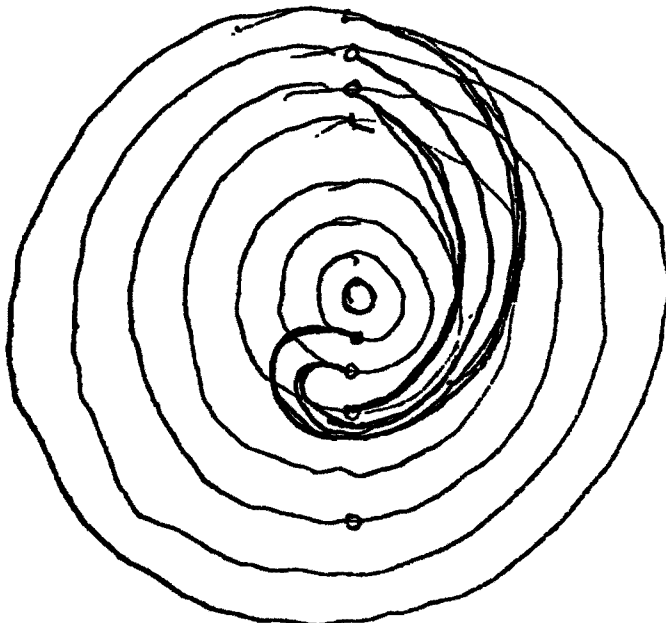
da wird das Obere von den Angeloi
 besorgt. Diese sind noch Meereswe-
 sen – sie sind auf das Brustartige hin
 gebildet =

Zuletzt treten die Gnomen auf, sie streben nach Leichtigkeit im Wässerig-
 Erdigen. Sie sind umgeben von den höheren Tieren und Pflanzen.

- b.) da wirken Kyriotetes, Dynamis, Exusiai.
 a.) das wirken Seraphim, Cherubim, Throne.

Nach oben = 1. Hierarchie
 Nach unten = Sylphen.

Die *Gnomen* sind verlassene Wesen von höchster Freiheit – sie fühlen sich ganz
 unabhängig im Weltenall – dafür aber fühlen sie sich ganz unbehaglich im Son-
 nenhaften – der Tod sitzt ihnen fortwährend im Nacken.



Saturn-Mond: Umkreis
 der herangezogen wird.
 Jupiter-Merkur:
 Mars-Venus:

Im Saturnbereich
 = Feurgeister
 Im Sonnenbereich
 = Sylphen. : Jupiter
 Im Mondenbereich
 = Undinen : Mars.

Es hat sich im Saturnbereich das Wirken der Feuergeister mit der höchsten Hierarchie abgespielt = ein Weltenwinter – = das Sommerliche der Tierwelt war noch ganz geistig – dagegen stellte sich zentral die Mondenwelt = sie brachte das Luftartige hinein = hielt *Gestalten* fest. Dann dadurch ein Welten-sommer = es herrschte das Sonnen-Sommerliche : Ergebnis der Jupiter-*Anfang* dem sich Merkur entgegenstellte = *Ende*.

Die erste Hierarchie hat zu ihrem Element die Wärme – ausstrahlende und ein-strömende = in der ausstrahlenden die weltenschaffenden Wesen.

Die zweite Hierarchie hat das Licht und vor sich her die Luft (als Träger). Es wird der Gegensatz der gestaltenden und bewegenden Luft geschaffen.

Die dritte Hierarchie hat die Weltenchemie – in ihr Verbindendes und Lösendes – Zusammenziehendes – Ausbreitendes. = = Wasser

dann der Erdenzeitraum =

Es haben die Elementargeister nur zum Teile die menschliche Entwicklung mit-gemacht = zum Teile sind sie Feinde derselben, bringen sie zu Krankheit und Tod. –

In der *Krankheit* gedeihen die bösen Undinen – sie entziehen dem Wasser das ätherische Element – und durchdringen es mit dem astralischen

Im Tode kommen die bösen Gnomen und beleben das Seelische mit kosmischem Leben = sie dienen dabei Ahriman – der die Menschen ganz aus der unteren Natur vergeistigen möchte – –

Die Sylphen suchen die Luftschwingungen mit den Erdenschwingungen in Ein-klang zu bringen; sie wollen dazu bewirken, daß die Atmung eine künstliche werde –

Die Feuergeister suchen die Weltenwärme und die Erdenwärme auszugleichen

die rechten Elementargeister sind Naturgeister geworden – d. h. sie leben in der Natur frei von dieser – sie greifen schaffend da ein, wo Zerstörungsprozesse sind –

die unrechten Elementargeister verbinden sich mit den Zerstörungsprozessen – sie bringen dann parasitäres Leben hervor.

Die *Mistel* hat Verwandtschaft zu den Undinen; sie meidet die Gnomen – sie vertreibt sie – ihr Saft dringt zum Wurzelwesen so, daß er die Gnomen vertreibt und zum Blütenwesen so, daß er die Feuergeister vertreibt = er wirkt als lichtdurchdrungenes chemisches Element – er senkt Astralisches in Ätherisches und trennt das Ich von einer Verbindung mit dem Physischen – = Verwendet man ihn so, daß man ihn als Arznei eingibt, dann führt er den Sinn nach Innen; verwendet man ihn impfend, dann bindet er den Gedanken an das Leben, badet man mit ihm, dann trägt er die Verdauungstätigkeit in den Sinn – er macht sensitiv – dagegen = das Holz macht stumpf = regt die Verdauungstätigkeit an = als Kohle ist es direkt verdauungsorganisierend =

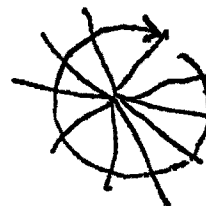
Der C ist die Substanz, aus der die Gnomen älterer Zeit die ätherischen Schatten der Menschen formen, die Astralisches anziehen und dadurch die unbestimmten Einflüsse der wässrigen Umgebung auf den Menschen bewirken. –

In den Blütenorganen die Reste der ätherischen Tierentwicklung –

In den Wurzelorganen die Keime der künftigen Tierentfaltung

Dazwischen = es steigen die Rückgrattiere auf – es senken sich die wirbellosen Tiere –

Es sind erst Strahlenbildungen im Umkreis



dann



Schneckenbildungen – mit dem ätherischen Gegensatz –

dann wird die eine Schnecke verdünnt, die andere verdichtet –

Erst die Erde als Gesamtlebewesen

dann = Erde = Wasserwesen + }
Luft - Wärmewesen + }

es findet eine Wechselwirkung statt –

dann – Erde + Wasser
Luft + Wärme

dann Erde + Erde
Wasser + Wasser
Luft + Luft

die Erde ist tot – seit

das Leben ist bei den Gnomen.

Gnomen = sie sind frei – unabhängig, sie sind stets von der Gefahr bedroht, ihre Substanz zu verlieren =
sie sind keiner Hierarchie untertan =

sie halten sich frei vom Irdischen, wenn sie gut sind –

Gnomen = sie vollenden, was die niederen Tiere nicht können; die bleiben in der Sphäre der Erd-Innenkräfte stehen –: sie sind das Rückgrat der niederen Tiere – – sie würden wahrgenommen, wenn der Einschlaftraum sich nicht maskieren würde – – Man würde sehen, wie in der geistigen Erde erweckt wird. – –: der ganze Tag mit seinen Bewegungen >

Undinen = sie vollenden, was die mittleren Tiere nicht erreichen –;
die in der Wassersphäre bleiben =
sie hüllen diese mittleren Tiere mit Panzern ein; sie geben den Insekten ihr Außenskelett –
sie würden den traumlosen Schlaf des Einschlafens erfüllen, wenn der sich nicht verhüllen würde = man würde auf der andern Seite sehen, wie sie aufsteigen aus dem Astralmeer. – –

Die Erde spricht =
das hast du getan.

Sylphen = sie bringen zu den
Vögeln die Vergangenheit hinzu –
sie würden den Traum des
Aufwachens – man würde sehen, wie
der nahende Morgen kolossale
Fliegewesen bringt als Lichtkünder =

Von oben spricht es =
diese Frucht bringt es dir.

Feuerwesen = im Wachen = sie enthalten die Impulse des Weltalls – sie lösen
die Gedanken los und geben ihnen Leib –

Tomate = sie ist ganz für den
Sommer eingerichtet =

Wenn Gnomen und Undinen sich dem
Aufbauenden verbinden, dann
Parasiten –

sie sind dann gehirnbildend

Wenn Sylphen und Feuerwesen sich
dem Zerstörenden verbinden, dann
paralysieren sie Mensch
und Tier = sie schaffen Gifte –
das Gift –

Es darf also dieses Gift nicht
die Erdenwesen ergreifen } =

Die Belladonna entsteht, weil die
Sylphe sich liebevoll der Frucht neigt.
Das Zyankalium entsteht, weil ein
Feuerwesen sich dem C und N und H
neigt.

{ Drosseln und Amseln verspeisen
das Gift der Belladonna. – –

Die Mandel braucht zum }}
Reifen die Feuerwesen

4. November 1923

Für die Elementargeister ist die Erde die hohle Kugel – das Wasser der Äther-
behälter, der plastisch bearbeitbar ist, Luft der Behälter der Wärme, die sie ein-
arbeiten –

Sie sehen auf zu der 3. Hierarchie, welche sie finden in dem Luftartigen, das
in das Wasser dringt – daher haben sie ihre Körper – von der 2. Hierarchie ihre
Seelen-Feuer in Luft – von der ersten Hierarchie ihr Weltenfeuer in das Erden-
feuer ergießen. – –

Die Erde als Hohlraum, darin konfiguriertes glitzendes Wasser

Wasser als Farbenschöpfer aus dem Dunkeln = verzehrend Luft, die feurig einströmt = da sehen sie dann draußen im Weltraum das –

Gnomen = erregende, spannende ———
Undinen = reizende, —————
Sylphen = beleuchtende —————
Feuerwesen = wärmende —————

**Wenn die Wolken im Luftkreis sind,
fühlen die Undinen die 3. Hierarchie,
sie wollen verzehrt sein. – –**

~

**Wenn Meteore erscheinen, empfinden
die Sylphen die 2. Hierarchie,
sie wollen geatmet sein**

~

**Wenn Himmelsfeuer das Erdenfeuer
wärmt, wünschen die Feuerwesen
in die erste Hierarchie zu ersterben.
sie wollen verbrannt sein.**

—————

**sie entsteigen der Erde =
dem Salzigen = die Gnomen
dem tropfenden = die Undinen
dem strahlenden = die Sylphen**

**Der Mensch hält in seinem Haupt =
die Gnomenkraft**

**in seinem Rhythmus = die
Undinenkraft**

**in seinem Stoffwechsel die
Sylphenkraft**

**in seinem Bewegen die
Kraft der Feuerwesen.**

Worte der Elementargeister

Ich halte die Wurzelwesenkraft
Sie schafft mir den Formenleib

Ich bewege die Wasserwachstumskraft
Sie bildet mir den Lebensstoff.

Ich schlürfe die luft'ge Lebenskraft
Sie füllet mich mit Seinsgewalt

Ich däue die Feuerstrebemacht
Sie erlöst mich in Seelengeistigkeit.

~

Du träumst dich selbst
Und meidest das Erwachen Gnomen

Du denkst die Engelwelt
Und weißt es nicht Undinen

Dir leuchtet die Schöpferwelt
Du ahnst es nicht
Du fühlst ihre Macht
Und lebst sie nicht Sylphen

Dir kraftet Götterwille
Du empfängst ihn nicht
Du willst wohl seine Kraft
Aber stoßest sie von dir. -- Feuergeister

Erstrebe zu wachen = Gnomen

Denke im Geiste = Undinen

Lebe schaffend atmendes Wesen = Sylphen

Empfange liebend Götterwillenskraft = Feuerwesen

Gnomen sind in gewissem Sinne aus der Weltenordnung herausgefallene Wesenheiten; sie entwickeln aus ihrer gespannten Aufmerksamkeit eine großartige Erfahrung – diese tragen sie dann weiter –

Gnomen wollen die Geheimnisse des Weltenbaues darstellen – – um sie in ihrer Natur zu haben, und kommenden Welten als Stütze zu dienen = sie sind die nach dem ruhigen Genießen des Weltenbaues Strebenden –

Undinen wollen die Nahrung der höheren Hierarchien sein.

Sylphen wollen geatmet werden –

Feuerwesen wollen wahrgenommen werden; sie empfinden dies – und sie nehmen die Blitzgestalt an. – –



Was lebendige Nachkommenschaft erzeugt, wird von dem Sonnen- und Mondeneinfluß der Erde gebildet –

~

Was aus Eiern kommt, wird von dem Kosmos herein gebildet –: die Schale sondert die Erdenumgebungs-Einflüsse ab. –

~

Von der Brutwärme = die Einflüsse des rhythmischen Systems. –

Wenn der Mond sich der Erde genähert haben wird, dann werden die Gnomen seine Substanz benützen, um die Erde allmählich zur Zerstäubung zu bringen und dann der Erdensubstanz *Struktur* gewissermaßen ein Gerüste zu geben. – –

Gnomen bei Vollmond wie metallisch glänzend – weil sie Licht abwehren = bei Neumond sind sie durchsichtig.

—

Der Mond ist in Annäherung an die Erde begriffen – er fördert dadurch die
--

~

Das Schleimigwerden des Meeres Juli Aug. Sept. – im Westen Juni Juli August –: dieser Verwesungsprozeß wird empfunden als Lebensausstrahlung und in diese geben sich die Undinen den höheren Hierarchien als lebendige Nahrung hin.

Die *Luft* wird empfunden als Astralisches gebärend –: die Vögel sterben / die Sylphen bieten sich als Atmung an.

Die *Wärme* wird erlebt als die Strahlung der Schmetterlinge tragend = die Feuerwesen sammeln sie und vermitteln sie den höheren Hierarchien. – –

[Zum Vortrag Dornach, 9. November 1923]

Die *Fette* sind Bildungen *im* Organismus
ausgehend von der Umkreisung : ⊙

Das *Eiweiß* Gebilde von der Welt =
Umhüllung †

Kohlehydrate Gebilde von der
Gummi Erdendrehung



Salze Gebilde von der Erdengestaltung.

Zucker *eigentliche Erde.*

Eiweiß und Fette sind das Plastische. Sie werden im Organismus von den Kräften des Weltalls gebildet :

Entzündung ist das im Körper Zirkulierende = Blut ist die verkörperte Entzündung = darf nicht übergehen in die gestalteten Gebilde.

C erzeugt die Neigung zum Gestalten von oben. –

~

Aus der Peripherie = Sphäre = 1. Hierarchie
Aus dem kosmischen Umkreis = 2. Hierarchie
Aus der Erdendrehung = 3. Hierarchie
Aus der Erdenkonstitution = Jetztwesenwelt

- a. Eiweiß
- b. Fett
- c. Kohlehydrate
- d. Salze.

Wasser trägt aufgelöst zur Organisierung Salze, Zucker, Eiweiß

Fett verbindet den Menschen mit der Außenwelt --

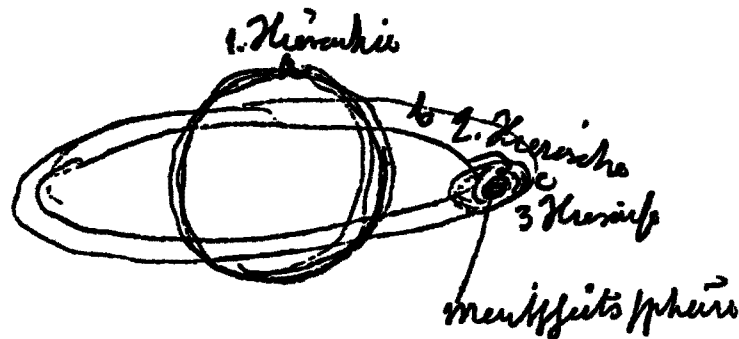
Kohlehydrate verbinden den Menschen mit der Innenwelt. --

~

Die *Nahrung* = sie ist das Mondhafte = sie bringt den Menschen mit dem in Zusammenhang, was heute noch mondhaft wirkt. --

Die *Heilung* verwendet die Kräfte, die sonnenhaft heute noch sind = Sie dämpft die Entzündung in den plastischen Organen; und schließt die Verdampfung der flüssigen Bestandteile des Organismus auf = entzündet das dumpf gewordene Blut; drängt das Entzündliche aus den Nerven heraus. --

Die geistige Entwicklung nimmt aus den feinen Entzündungen der Nerven die Aktivität des Denkens und hält an den aus dem Blute geborenen plastischen Gebilden die Erinnerungen --



- a. gibt die Impulse für das, was durch das Erdenleben durchgeht.
- b. gibt die Impulse für das, was mit der Jugend aufhört und im Alter wiederbeginnend erworben wird.

c. 30 Jahre



- d. gibt die Impulse für die Bildung des Keimes. = =
- e. gibt die Impulse der Kindheitsentwicklung

System der Heilung = ausgegangen von der Ernährung – die jederzeit mit Krankheit droht; Heilfaktoren die Vorgänge der Atmung in bezug auf Blutzirkulation – 37° C : Die Atmung wandelt die Stoffe so, daß das Obere Einfluß haben kann. – Umschwung = Dann die Zerstörung des Physischen in der Nervensubstanz und Geltendmachung des Oberen. –

Der <i>Saturn</i> der in der Ecke liegende Extrakt des Weltsystems. =	}	1. Hierarchie = Eiweiß. --
Die <i>Sonne</i> die aufgelöste ätherisierte Substanz des Weltenalls – Verschwinden des Äthers im Mittelpunkt; Wieder-Erstehen	}	2. Hierarchie = Fette
Der <i>Mond</i> die konzentrierte Substanz des Weltenalls = Aufnehmen der formbildenden Kräfte in eine Art Verglasung. –	}	3. Hierarchie Kohlehydrate

Die *Erde* = die Abbilderin der 3 genannten und die Weiterbildung

Saturn = ganze Mensch = physisch
 Sonne = physisch-ätherisch
 Mond = physisch-ätherisch-astralisch
 Erde = physisch-ätherisch-astralisch Ich

Im Menschen ist das Mineralische nur als Wärmeäther
 das Pflanzliche nur als Luft (Duft)
 das Tierische im Wässerigen – Alle Ausscheidung. Es muß bis zum Wässerigen gebracht werden.

das Menschliche im Erdigen. Es muß bis zum Erdigen – d. h. zur Festgestaltung gebracht werden

10. November 1923 =

Es werden die Mineralien in die Sphäre der Wärme geleitet; sie werden dem Geistigen übergeben; aus dem Reiche der Elementargeister den Hierarchien übergeben, die dadurch das Irdische dem Weltall zuführen –

Es werden die Pflanzen aus der Erdensphäre gehoben in die Luft; sie werden ihrer Blütensehnsucht entgegengetrieben – – die Blüte ist die Sehnsucht nach der Höhe – –

die Pflanze ist erd-gefesselt; sie muß sich der Form bequemen =

An der Pflanze = zunächst fügt sie sich dem Irdischen – (D hat sie gezwungen =) dann entwickelt sie die Sehnsucht nach oben. =

Das Tierische wird im Menschen seines Oberen entkleidet und den Erdenkräften gegeben – – es wird zurückverwandelt in – Das Tier wird seiner Nährquelle gegeben = es wandelt die Pflanze so um, daß diese – –

Diabetes ist der aus der Herrschaft der oberen Kräfte befreite Zucker = man muß ihn halten, indem man die Kraft der Formgestaltung vermehrt =

Fettleibigkeit =

Ersch[einung]		Physisches Wesen	
1.) Sichtbares	Sichtbares	= Erdenbereich	
2.) Unsichtbares	Überphysisches Unsichtbares	= Ätherbereich 3. Hierarchie	
3.) Sichtbares	Unsichtbares Überphysisches	= 2. Hierarchie	
4.) Unsichtbares	Physisches Sichtbares	= 1. Hierarchie	< Das Mineralische ~

- 1.) Menschliche Gestalt –
- 2.) Tierische Gestalt – 3. Hierarchie – →
- 3.) Pflanzengestalt – 2. Hierarchie → das Licht in ihnen ist
planet. Kosmos 2. Hierarchie Bewegung
- 4.) Mineralische Gestalten = 1. Hierarchie: 3. Hierarchie
Fixsternkosmos

Kohlehydrate = lösbar Stärke
saure Gärung = Dextrin
Zucker
Milchsäure

Eiweiß = Peptone. --

[Zum Vortrag 11. November 1923]

- 1.) Die Beleuchtung des Moralischen
- 2.) Das allgemeine Geltendmachen –
- 3.) Das Leben im Geistigen = wo ||
dann das Irdische das andere ist. ||

Der Ätherleib trägt das }
Geistig-Moralische während }
des Lebens }

- 1.) Sinneswahrnehmung = warm kalt
- 2.) Denken = < Licht-substanz – mit den Wesen der 3. Hierarchie Planeten-
sphäre =
- 3.) Fühlen = < Die chemischen Kräfte innerlich als Rhythmus = Spärenmusik.
2. Hierarchie. Es geht der Lauf der Planeten über in den Klang der Sphären
- 4.) Wollen < das kosmische Leben : es geht der Klang der Sphären über in die
«Weltensprache»

≠ Menschensprache = Irdisches Abbild der Weltensprache 1. Hierarchie
und Wollen. =
Skelett-Muskeln.

Menschenatmung : Irdisches Abbild der 2. Hierarchie
und Fühlen Sphärenmusik
Blutbahnen näher bei einander

Menschendenken = Irdisches Abbild der 3. Hierarchie
Nervenbahnen Planetenbewegung –
ganz nahe bei einander

Menschengestalt = Irdisch Abbild des
Hautoberfläche Planetensystems – ganz
mit Sinnen. – so, daß wo eines
aufhört, das andere
anfängt. = irdische
Reiche

beim Menschen wird die Atmung frei, um zu dicht die Weltensprache zu fixieren; zu dünne Angst – Gewissen – das Innere. =

Das Planetensystem fixiert seine Wirkung }
in der Axe der Ekliptik.

Axe vom Osten Sibiriens zu einem
Punkte westlich von Mexiko.

Die tierische Gestalt nimmt das Planetenwesen nicht in sich auf – sie ist nur noch so, daß sie in ihrem Skelett die Planetenbewegungen aufnehmen kann.

Zu der Reproduktion der farbigen Tafelskizze von Rudolf Steiner

Schon in *Berlin* anlässlich der Jahresversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland im Mai 1971 konnten auf Veranlassung der Veranstalter eine Reihe von farbigen Tafelskizzen Rudolf Steiners in *Originalgröße* – 1 m x 1.30 m – ausgestellt werden. Die Wiedergabe war eine so lebendige, daß zahlreiche Besucher auf den ersten Blick hin sie für Originale hielten. Das Interesse aber, welches diese Skizzen Rudolf Steiners, die er während des Vortrags an der Wandtafel entwarf, fanden, führte in diesem Jahre zu der Ausstellung in *Bremen*. Auch dort wurde der Wunsch von verschiedenen Seiten laut, ob nicht die Skizzen zum Beispiel für Zweigräume hergestellt werden könnten. Das läßt sich bei einem genügend großen Interesse durchaus durchführen. Die in diesem Heft veröffentlichte *Zeichnung** zu den Vorträgen «Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes» soll – wenn auch nur in der Verkleinerung – einen Eindruck von der Wiedergabe vermitteln. Der Preis für eine Reproduktion bei einer Abnahme von mindestens zehn Exemplaren konnte auf DM 150.– festgesetzt werden. Dazu kämen dann noch die Unkosten für das Aufziehen der Skizzen, um sie aufhängen zu können. Bestellungen können an die Rudolf Steiner-Nachlaßverwaltung, CH - 4143 Dornach/Schweiz, gerichtet werden. – Dem Weihnachtsheft der «Beiträge» von 1973 soll wiederum eine farbige Reproduktion, die bisher unbekannt war, zu den Ausführungen von Rudolf Steiner während der Weihnachtstagung vom 27. Dezember 1923 beigegeben werden.

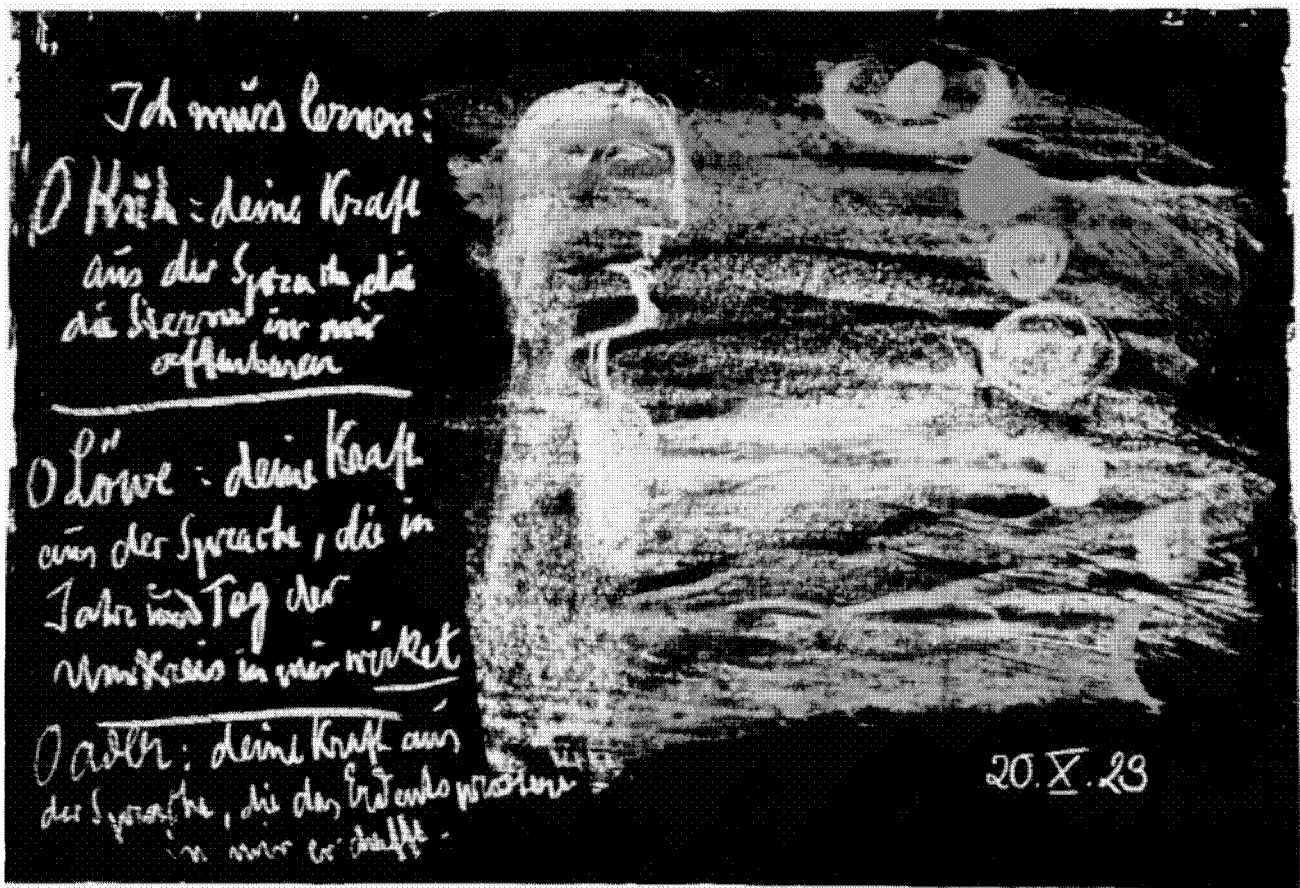
E. F.

* Die in der ersten Auflage von 1972 dieses Heftes enthaltene Farbwiedergabe der Tafelzeichnung vom 20. Oktober 1923 wurde dem Nachdruck von 1991 nicht mehr beigelegt, weil sie zusammen mit den übrigen 19 Tafeln des Bandes GA 230 und weiteren 18 Tafeln der Bände GA 227, 228 und 229, farbig und schwarz/weiß im Format 24×16 cm, im Band XIII der Reihe «Rudolf Steiner, Wandtafelzeichnungen zum Vortragswerk» erscheinen wird.

Red.

**Rudolf Steiner: Tafelzeichnung zum Vortrag vom 20. Oktober 1923
in «Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und
gestaltenden Weltenwortes».**

Alle Rechte bei der Rudolf Steiner-Nachlaßverwaltung, Dornach/Schweiz



Ich müß lernen:

O Hirsch: deine Kraft
aus der Sprache, die
die Sterne in mir
offenbaren

O Löwe: deine Kraft
aus der Sprache, die in
Jahr und Tag der
Weltkreis in mir wirkt

O Adler: deine Kraft aus
der Sprache, die den Erdkreis
in mir erschafft.

20 X. 23

BEITRÄGE ZUR RUDOLF STEINER GESAMTAUSGABE
VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM ARCHIV
DER RUDOLF STEINER-NACHLASSVERWALTUNG, DORNACH

Heft 40 Weihnachten 1972

(Nachdruck 1991)

Text von Rudolf Steiner aus dem Vortrag Dornach, 9. November 1923	1
Zum Inhalt des Heftes	2
Notizbucheintragungen von Rudolf Steiner zu den Vortägen «Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Welten- wortes»	5
Zur Reproduktion der farbigen Tafelskizze von Rudolf Steiner.	36

Die Zeichnung auf dem Umschlag wurde nach einer Bleistiftskizze Rudolf Steiners
leicht verkleinert reproduziert.

Herausgeber: Rudolf Steiner-Nachlaßverwaltung, Rudolf Steiner-Halde, CH-4143 Dornach. – *Redaktion:* Walter Kugler. – *Administration:* Rudolf Steiner Verlag, Haus Duldeck, CH-4143 Dornach. *Konten:* Postcheckkonto Basel 40-13768-1. Für Deutschland: Postcheckkonto Karlsruhe 70196-757; Commerzbank Stuttgart, BLZ 600 400 71, Konto-Nr. 5574 967. *Druck:* Zbinden Druck, Basel. *Erscheinungsweise:* zweimal jährlich, im Frühjahr und Herbst (ab Nr. 101/1988). *Preise:* im Abonnement jährlich Fr. 28.–/DM 32,- + Porto; Einzelhefte Fr. 16.–/DM 18,- + Porto. – Früher erschienene Hefte: Einzelheft Fr. 8.–/DM 9,-, Doppelheft Fr. 16.–/DM 18,- + Porto. *Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung.*